

Liebe gegen die Angst, Liebe als Medizin

Mark Forster nähert sich dem Thema auf seinem neuen Album von diversen Seiten. Viele Eindrücke sind eingeflossen.

VON MICHAEL LOESL

Mark Forster hat gut lachen. Zum einen ist sein neues Album „Liebe“ gerade fertig und erscheint heute. Zum anderen weiß der 34-Jährige nur zu genau, dass ihm damit ein großer musikalischer Coup gelungen ist. Weil seine vorigen beiden Platten allein hierzulande jeweils ein paar Hunderttausend Enthusiasten fanden, konnte er sich seine neue Produktion etwas kosten lassen. Verhältnismäßig viel sogar.

Seine Produktionsmittel nutzte der ewig Neugierige freilich nicht zum Vertrödeln teurer Studiozeit. Genügend Inspiration für seine neuen Songs hatte der gebürtige Pfälzer längst parat, als er mit Sack und Pack durch die Welt zog, um sie einzuspielen. Aber weil jeder Reise ein Aufbruch innewohnt und weil sich selbst Orte, die man eigentlich längst kennt, immer wieder frisch entdecken lassen, rieselten neue Eindrücke auf Forster ein. Eindrücke, die den musikalischen Gehalt seiner vierten Studioeinspielung nachhaltig prägten.

Seit 2012 gibt es alle zwei Jahre ein neues Album von ihm. „Liebe“ bricht mit dieser Regel nicht. Aber es erweitert eindringlich und ein-

drucksvoll die Wahrnehmung vom Komponisten Forster. In seinem Gesangsstil, der immer schon zwischen Straße, Slang und modernem Popdeutsch mäanderte, ist er unverwechselbar er selbst geblieben.

Auch die Betrachtungsweise der Dinge, über die er singt, ist typisch Forster. Zumeist positiv, immer enthusiastisch, praktisch nie abgeklärt und schon erst recht nicht altklug

erzählt er von den scheinbar kleinen Momenten, die das Leben wie Spezialeffekte umkrepeln können.

Deutlich größer ist sein musikalischer Radius geworden. Und damit erklärt er auch den eigentlich erstmal viel zu plakativ wirkenden Albumtitel „Liebe“.

„Der Name des Albums steht nicht nur für das Offensichtliche, die Liebesbeziehung zwischen Menschen. Ich habe im Laufe meines Lebens gelernt, dass alles, was man mit Liebe und Hingabe betreibt, irgendwann auf Gegenliebe stoßen wird. Musik ist eine große, konstante Liebe in meinem Leben, der ich zunehmend mehr Platz einräumen möchte“, erzählt Forster.

Viel konstruktiver

Seine neue Platte heißt aber auch, wie sie heißt, weil er die Liebe immer häufiger als Medizin begreift, wie er weiter ausführt. Im Moment würden überall auf der Welt Ängste geschürt, sagt er. Menschen sollen Angst vor anderen Menschen ha-

ben. „Und wie man tagtäglich erfährt, funktioniert die Angstmache leider auch. Dabei ist es so viel sinnvoller und auch weniger anstrengend, allem und jedem mit Liebe zu begegnen. Sie birgt ein viel konstruktiveres Potenzial als Angst und Hass.“

Wie viel Liebe er in die Details seiner neuen Songs investierte, offenbart gleich die erste Nummer „Comeback“. Es sind kleine, auf den ersten Blick unscheinbare Klangtupfer, die in dem Elektropop-Song die Musik machen. Immer wieder tauchen impulsgebende Sounds an unerwarteten Stellen auf. Die erinnern wahlweise an Kraftwerk oder an die Experimentwütigen der Neuen Deutschen Welle der frühen 80er-Jahre. Den Titel der Single „Einmal“ singt der African Children's Choir leicht schräg. Aber exakt dieser sich wiederholende Moment verleiht dem Song eine Spannung, die ihn in besonderer Weise vibrieren lässt.

Afrikanische Chor-Stimmung

Forster flog mit seinem Team für die Aufnahmen extra nach Uganda, nachdem er eine Dokumentation über den Chor im Fernsehen verfolgt hatte. „Ich wusste beim Gucken sofort, dass ich mit diesen Sängerinnen und Sängern arbeiten musste. Diese afrikanische Chor-Stimmung wollte ich unbedingt in meiner Musik hören. Und eine Woche nach meinem Schauen der TV-Doku flogen wir nach Entebbe“, erinnert er sich.

Die Akustikballade „Was du nicht tust“ klingt erstmal wenig aufregend, wenn Forster darüber singt, wie oft er Bammel vor entscheidenden Schritten hatte. Aber bevor es allzu gewöhnlich wird, reist er das Ruder herum und setzt auf ungewöhnliche Akkordwechsel, die dem Stück enormen Sog verleihen. Und auch hier ist es wieder der Kinderchor aus Ostafrika, der mit dem gesungenen „It's never too late“-Refrain den besonderen Moment beisteuert.

Das Gros der Aufnahmen entstand derweil im italienischen Flo-

renz, in einem Studio auf einem Berg, der mit Olivenbäumen bewachsen ist. Der Ruhe wegen habe er sich dort vorübergehend eingebucht, meint Forster. Eine weitere Station auf der Reise zu „Liebe“ war London. Unter der Ägide der Arrangeurin Rosie Danvers entstanden die Streicheraufnahmen fürs neue Album an der Themse. „Ich bin der einzige deutsche Musiker, mit dem sie zusammenarbeitet“, beschreibt Forster die Zusammenarbeit stolz. „Die arrangiert ansonsten für Leute wie Adele oder Kanye West. Glücklicherweise mag sie auch meine Platten.“

Direkt nach dem Kennenlernen

Keine Orchestrierungen, aber zeitgemäßen Afro-Zouk steuern die aus Kampala stammenden ugandischen Popstars Maro und Maurice im Song „Chip In“ bei. Entstanden ist die Nummer spontan, direkt nach dem Kennenlernen im Studio der beiden, einem Zimmer in einem Parkhaus. Und am Abend nach der Einspielung fuhren Forster und seine beiden neuen Freunde zum ugandischen Radio, um ihr gemeinsames Werk auch direkt über den Äther zu jagen. „Es ist toll, wenn Musik auf diese Weise entsteht“, sagt Forster. „Man hört es Liedern an, wenn sie mit einer besonderen Motivation verbunden sind. Mit der Liebe.“

„Liebe“ heißt sein neues Album, das heute erscheint: Mark Forster. Er wird damit auch in Aachen zu hören und sehen sein. FOTO: JENS KOCH

„Musik ist eine große, konstante Liebe in meinem Leben, der ich zunehmend mehr Platz einräumen möchte.“

Mark Forster



Mark Forster
„Liebe“
Four Music/Sony

ZUR PERSON

Komiker Kurt Krömer als Pianist begleitet

Mark Cwiertnia alias Mark Forster wurde am 11. Januar 1984 in Kaiserslautern geboren. Seine Mutter stammt aus Polen, sein Vater ist Deutscher. Nach dem Abitur studierte er zunächst Jura, bevor er ein BWL-Studium begann, das er auch abschloss. Als Pianist und Komponist war er nebenher bereits als geistiger Vater von Jingles für das Fernsehen tätig. Unter anderem komponierte er die Musik für eine TV-Show des Komikers Kurt Krömer. Der engagierte Forster daraufhin für Bühnenauftritte und Tourneen als Pianisten. 2010 nahm ihn das Label Four Music unter Vertrag, mit dem er bis heute zusammenarbeitet. Zwei Jahre später erschien

sein Debütalbum „Karton“, das es zwar nicht in die Top 40 der Charts schaffte, aber im Laufe der Jahre Gold-Status bekam. Sein zweites Album „Bauch“ ging dann in die Top Ten und wurde genauso mit Doppel-Platin ausgezeichnet wie „Tape“ von 2016.

Am 2. September 2019

tritt Mark Forster mit Band im Rahmen der Reihe „Kurpark-Classix“ in Aachen auf. Auf dem Programm stehen dann auch Stücke seines neuen Albums. Stehplatztickets sind erhältlich beim Kundenservice des Medienhauses Aachen.

